

tembergischen Zentren der Revolution von 1848. Enthalten sind – neben einem Überblick über die Geschehnisse in Schwäbisch Hall und Hohenlohe 1848/49 von Sonja-Maria Bauer – Beiträge über das Verhalten der Fürsten von Hohenlohe in der für die in den ländlichen Regionen Hohenlohes zentral wichtigen Frage der Grundlastenablösung (Bernd Mutscheller), über das politische Vereinswesen in der Oberamtsstadt Hall (Carolina Damm), das Handwerk in der Region zwischen Revolution und Tradition (Thomas Volkmann) – auffällig hier die im Zuge der Revolution erhobenen „konservativen“ Forderungen –, die Zehntablösung am Beispiel Braunsbachs (Karin Deininger-Spengler), das Jahr 1848 im Spiegel der vielfältigen Einblicke in das Alltagsleben gewährenden Strafprotokolle (Esther Schinke) und über die Wahlen zu den Landesversammlungen 1849/50 als „Fortsetzung der Revolution auf parlamentarischem Weg“ (Jan Wiesner). Über den engeren Rahmen „1848“ hinaus greifen die Beiträge über Auswanderung aus den Oberämtern Hall und Hohenlohe zwischen 1816 und 1854 (Kathrin Veigel) sowie über die Juden im Vormärz und während der Revolution (Steffen Seischab); in zweiterem wird ausführlich die soziale, rechtliche und politische Stellung der hohenlohischen Juden in dieser Zeit dargestellt.

Mit ihren Arbeiten, die ein durchweg hohes Niveau aufweisen, haben die Studentinnen und Studenten wichtige Beiträge zur Geschichte der Region geliefert, die gerade für das 19. Jahrhundert in vielen Punkten noch nicht erforscht ist. Dies verdient umso mehr Lob, als der von den Autorinnen und Autoren investierte Arbeitsaufwand weit über das hinausgeht, was im Rahmen einer Semesterarbeit normalerweise erwartet werden kann. *Daniel Stihler*

Albrecht Bedal (Hrsg.), 20 Jahre Hohenloher Freilandmuseum!

Band A: Junges Museum für alte Zeiten. Zwei Jahrzehnte Hohenloher Freilandmuseum 1979–1999.

Band B: Menschen im Dorf. Dokumente, Erinnerungen, Bilder. Band C: Möbel zwischen Handwerk und Kunst. Die Möbgestaltung Johann Michael Rößlers und ihre Ursprünge.

Band D: Alte Bauernhäuser um Kocher und Jagst. (Hohenloher Freilandmuseum Mitteilungen, Bd. 20), Schwäbisch Hall (Verein Hohenloher Freilandmuseum) 1999. Zus. 504 S., zahlr. Abb..

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Hohenloher Freilandmuseums in Schwäbisch Hall-Wackershofen hat dessen Leiter Albrecht Bedal im Auftrag des Vereins Hohenloher Freilandmuseum Schwäbisch Hall eine vierteilige Veröffentlichung herausgegeben, die verschiedene thematische Aspekte des Freilandmuseums behandelt.

In der eigentlichen Geburtstagsfestschrift (Band A) geben sechzehn Beiträge aus der Feder der am Aufbau und der Arbeit des Museums beteiligten ehren- und hauptamtlichen Museumsmitarbeiter nicht nur eine Rückschau auf die Entstehungsgeschichte des Museums (hier waren bei den zum Teil recht persönlich gehaltenen Berichten inhaltliche Überschneidungen manchmal nicht zu vermeiden). Sie bieten zudem einen interessanten Einblick in die praktische Arbeit der verschiedenen Museumsbereiche sowie einen Ausblick auf die zukünftige Arbeit. Auch fehlen nicht wesentliche Informationen über den das Freilandmuseum direkt umgebenden Vegetationsbestand, dessen relativ ursprüngliche Beschaffenheit eine Voraussetzung für die Ansiedlung gerade an dieser Stelle war. Der Band schließt mit einer Kurzchronik und statistischen Angaben sowie einer Liste ausgewählter Veröffentlichungen (wünschenswert wäre in einer Festschrift dieser Art eine Liste aller Veröffentlichungen des Freilandmuseums gewesen).

Band B bietet unter dem Titel „Menschen im Dorf. Dokumente, Erinnerungen, Bilder“ neun Beiträge, die in chronologischer Abfolge verschiedene Aspekte des Dorflebens in der Umgebung des Freilandmuseums Wackershofen zwischen dem 16. und 20. Jahrhundert lebendig werden lassen.

Daniel Stihler beschreibt das Schicksal des Bauern Veit Lang, der sich im hällischen Bauernkrieg 1525 den Aufrührern anschloss und deshalb hingerichtet wurde. Die Schilderung

seines Prozesses gibt zudem Einblick in die damals gängige Praxis des Strafprozesses, in der Folter ein übliches Mittel zur Erlangung von Geständnissen war.

In Saskia Romosers Beitrag über den etwa seit 1840 bestehenden Gemischtwarenladen der Familie Reuß in Bibersfeld finden sich neben den Informationen zur Geschichte interessante Hinweise auf die Art der Kunden und den Wandel des differenzierten und reichhaltigen Warenangebots.

Hans Peter Müller schildert den Lebensweg und die politischen Leistungen des zu Unrecht vergessenen linksliberalen Landtagsabgeordneten des Oberamts Gaildorf, Johann Schock (1849–1927) und geht dabei auch auf das politische Geschehen auf dem Land zwischen 1895 und 1920 ein. Schock gelang es, bis zum Ende seiner politisch aktiven Zeit seinen Wahlkreis erfolgreich gegen den reaktionär-antisemitischen Bauernbund zu verteidigen, der sich in den benachbarten Oberämtern Hall und Crailsheim seit der Jahrhundertwende durchgesetzt hatte.

Ruth Steinke beschreibt in ihrem Beitrag die Feste des landwirtschaftlichen Bezirksvereins in Schwäbisch Hall 1870 und 1912, die eine Gelegenheit für die Bauern waren, sich und ihre Leistungen darzustellen. Sie kommt dabei zu dem Ergebnis, dass diese Feste sich von der eigentlichen Leistungsschau und dem traditionellen öffentlichen Vereinsfest hin zur Volksbelustigung gewandelt hatten und sieht darin ein Kennzeichen für den gesellschaftlichen Wandel hin zur Massengesellschaft.

Anita Switalski widmet sich der Geschichte des heute im Freilandmuseum Wackershofen stehenden Zaisenhausener Bauernhofs von 1550. Sie bringt die dort gefundenen, vorwiegend aus der Zeit ab 1880 stammenden Gegenstände aus dem Wohn- und Privatbereich in Zusammenhang mit den Erkenntnissen schriftlicher Quellen und der rekonstruierten Familiengeschichte der Bewohner. So lässt die Autorin eine Geschichte des Gebäudes und seiner Bewohner um 1900 entstehen.

Magdalene Thomanns Forschungen über die Schule in ihrem Heimatort während der Jahre 1933–1945 beschreiben den Schulalltag unter den Lehrern Theodor Seibold, Hans Hermann, Karl Ebert und Herta Mück, geben damit aber auch einen guten Einblick in das damalige Dorfleben. Sie zeigen, dass es gerade auf dem Dorf sehr von der Person des einzelnen Lehrers abhing, wie stark in der Schule nationalsozialistisches Gedankengut den Unterricht prägte. Theodor Seibold – schon vor 1933 eine anerkannte Persönlichkeit im Dorf – gelang es, den Unterricht so weit als möglich frei von nationalsozialistischem Einfluss zu halten. Nach seiner Versetzung änderte sich dies – vor allem unter der vom Nationalsozialismus überzeugten Lehrerin Herta Mück.

Der darauf folgende Beitrag ist die Wiedergabe eines Gesprächs, das Ulrike Marski mit der letzten Bewohnerin der 1687 in Weipertshofen errichteten Mühle führte. Maria Laun erzählt darin aus ihrem Leben und aus der Geschichte der Mühle bis 1981 – dem Jahr des Umzugs in die neuen Anbauten.

Auch Heinz Werners Text hat autobiographischen Charakter: Der 1946 in Mäusdorf Geborene schildert den dörflichen Alltag der 1950er Jahre und beschreibt auch dessen Infrastruktur, verschiedene Einrichtung und seine Bräuche.

Im letzten Beitrag berichtet Isolde Metz über die Entstehung der Bürgerinitiative gegen die Sondermüllverbrennungsanlage in Kupferzell-Westernach und schildert deren zahlreiche – letztendlich erfolgreiche – Aktivitäten in den Jahren 1990–1995.

Band C widmet sich der Möbelbaukunst des durch seine farbig gefassten Möbel bekannt gewordenen Johann Michael Rößler (1791–1849) und ihren Ursprüngen – er ist zugleich Begleitheft der Sonderausstellung, die das Rößler-Museum Untermünkheim anlässlich des 150. Todestags Rößlers zeigte. Auf den einleitenden Beitrag von Hans Peter Müller über die Lebens Epoche Rößlers folgt ein Beitrag von Frieder Krumrein, dessen aus zeitgenössischen Quellen erarbeiteter Beitrag über den in Untermünkheim lebenden und dort sehr angesehenen Schreiner eine biographische Beschreibung gibt. Darüber hinaus enthält dieser Beitrag

interessante Informationen über Betrieb und Aufbau der Rößler'schen Werkstatt, über dessen landwirtschaftlichen Zuerwerbsbetrieb sowie seine Tätigkeit als Gemeinderat.

Karl-Heinz Wüstner widmet sich daran anschließend der Frage, wie das hohe Ansehen Rößlers und seiner Werkstatt entstand. Neben Rößlers persönlichen und handwerklichen Qualitäten war sie auch bedingt durch günstige Bedingungen vor Ort; in diesem Zusammenhang wird v. a. die Vorgeschichte und Entwicklung der Glessing-Werkstätten in Untermünkheim, in der Rößler gelernt hat, beschrieben.

Beate Elsen-Schwedler untersucht, woher Rößler die Vorbilder für die Motive seiner bemalten Möbelstücke nahm und wie er sie – im Einklang mit dem Geschmack seiner Käufer – erfolgreich umsetzte. Sonja Klee behandelt im Anschluss daran speziell die Menschendarstellungen Rößlers, während Inge Bedal auf die Darstellung von Kleidung auf Schränken des 19. Jahrhunderts eingeht, die über deren Aussehen zum Teil recht detailliert Auskunft geben. Der Band schließt mit einem Beitrag von Elmar Hahn, der die Ergebnisse der ersten genaueren Untersuchung von 26 Verwahrn Möbeln aus der Zeit von 1585 bis um 1700 (überwiegend Truhen und einigen Schränken) aus dem Bestand des Hohenloher Freilandmuseums präsentiert (mit ausführlicher Beschreibung, wo möglich Datierung und Hinweisen zur Verwendungsweise).

Band D enthält unter dem Haupttitel „Alte Bauernhäuser um Kocher und Jagst“ die Ergebnisse von 20 Jahren Haus- und Bauforschung am und im Hohenloher Freilandmuseum. In sechs Beiträge informieren die Hausforscher Albrecht Bedal und Gerd Schäfer über Konstruktion und Funktion ländlicher Gebäude vor 1650 in Württembergisch-Franken.

Albrecht Bedal beschreibt die Bau- und Hausforschung am Hohenloher Freilandmuseum und kommt anhand neuerer Forschungsergebnisse zur Ablehnung der lange verfochtenen These, um 1800 sei das von Pfarrer J. F. Mayer entwickelte und empfohlene zweistöckige sog. „Pfarrer-Mayer-Haus“ als „das typische hohenlohische Bauernhaus“ völlig neu entstanden und der überwiegende Teil der Bauernhäuser gemäß den Empfehlungen Pfarrer Mayers neu erbaut worden. Vielmehr kommt Bedal zu dem Schluss, dass es ähnlich gestaltete frühere Haustypen – auch aus anderen süddeutschen Regionen – gibt. In seinem Beitrag über den älteren ländlichen Hausbestand um Kocher und Jagst beschreibt Bedal die meist in zwei Grundformen auftretenden Bauernhäuser, Scheuern u. a. profane Bauten sowie deren Nutzung und Möblierung; ergänzt wird er durch eine vergleichende Abhandlung über ältere Häuser im dem Einzugsbereich des Hohenloher Freilandmuseums benachbarten Gebiet zwischen Main und Donau.

Die Ergebnisse intensiver baugeschichtlicher Forschung in den Orten Rosengarten-Tullau und Crailsheim-Tiefenbach stellt Gerd Schäfer sehr anschaulich in seinen beiden Aufsätzen dar. Im Fall von Rosengarten-Tullau konnte durch die umfassende Untersuchung der historischen Bausubstanz, die durch eine gute archivalische Quellenlage ergänzt wird, viele Lücken in der Ortsgeschichte gefüllt werden. Den Abschluss des Bandes bildet ein von beiden Autoren erstellter und mit Plänen versehener Katalog der vierzig spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Gebäude, die im Einzugsbereich des Hohenloher Freilandmuseums stehen und bereits eingehend untersucht wurden.

Insgesamt ist mit der vierteiligen Veröffentlichung ein interessanter Überblick in die Arbeit des Freilandmuseums Wackershofen und einzelne Teilbereiche gelungen. Alle Teilbände sind mit zahlreichen, gut auf den Text abgestimmten Bildern versehen. *Barbara Löslein*

Hohenloher Freilandmuseum Mitteilungen 21, Schwäbisch Hall (Verein Hohenloher Freilandmuseum e. V.) 2000, 110 S., Abb.

Der Titel „Menschen, Tiere und Museum“ deutet an, dass Tiere einen Schwerpunkt im 21. Jahrgang der Mitteilungen des Freilandmuseums bilden. Rudolf Bühler befasst sich mit dem Schwäbisch-Hällischen Schwein als „Botschafter guten Geschmacks“ und berichtet von der Rettung dieser alten Nutztierasse. Das Limpurger Rind als älteste noch existie-